

## „Geschichte der deutschsprachigen Dermatologie“

### Entwicklung unseres Fachgebiets

— Die Deutsche Dermatologische Gesellschaft wurde bereits 1889 gegründet. Vor dem Hintergrund dieser langen Historie hat die Fachgesellschaft jetzt ein Buch zur Geschichte der deutschsprachigen Dermatologie herausgegeben. Die Autoren beschreiben klinische Entwicklungen und bedeutende Schritte in der dermatologischen Forschung. Das Buch ist in deutscher/englischer Sprache verfasst und richtet sich an alle, die medizinhistorisches Interesse zeigen. Es ist zu bestellen bei der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft, Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin (E-Mail: fg@derma.de).



Albrecht Scholz, Karl Holubar,  
Günter Burg (Hrsg.)  
Wiley-Blackwell, Berlin  
1. Auflage 2009  
25,00 € zzgl. Versand- und  
Verpackungskosten  
ISBN: 978-3-00-026784-0

## „Leitfaden Naturheilverfahren“

### Leitfaden für die ärztliche Praxis

— Komplementärmedizinische Verfahren werden auch für Schulmediziner zunehmend interessanter. In einem neuen Leitfaden hat ein Autorenteam die verschiedenen Methoden der Naturheilkunde ausführlich behandelt. Neben den evidenzbasierten klassischen Methoden wie Hydro- und Thermotherapie, Bewegungstherapie oder Phytotherapie werden auch die Homöopathie und die anthroposophische Medizin dargestellt. Eine gute Übersicht bietet die Darstellung der verschiedenen Indikationsbereiche mit den Behandlungsmöglichkeiten der verschiedenen Therapierichtungen.



André-Michael Beer,  
Martin Adler (Hrsg.)  
Urban & Fischer, München  
1. Auflage 2012, 670 Seiten  
39,95 €  
ISBN: 978-437-56103-0

## „Hirndoping“

### Warum wir nicht alles schlucken sollen

— Das Thema Hirndoping oder „brain enhancement“ taucht zunehmend in der Laienpresse auf, in der Fachliteratur wird jedoch noch wenig darüber berichtet. Klaus Lieb, Psychiater und Psychotherapeut, beschäftigt sich seit Jahren mit dem Thema Hirndoping und Psychopharmaka.

Er lässt von Beginn an keine Zweifel an seiner Meinung: Er hält eine Legalisierung des Hirndopings, wie sie vom deutschen Ethikrat in einem Eckpunktepapier 2009 empfohlen wurde, für falsch. Er selbst definiert Hirndoping als Versuch gesunder Menschen, die Leistungsfähigkeit des Gehirns durch die Einnahme von verschreibungspflichtigen Medikamenten zu verbessern. Eine Steigerung der geistigen Leistungsfähigkeit durch Koffein oder pflanzliche Produkte, die frei verkäuflich sind, stellt aus seiner Sicht kein Hirndoping dar.

Detailliert werden Studien über die Veränderung der geistigen Leistungsfähigkeit gesunder Menschen unter Psychopharmaka wie Stimulanzien und Antidepressiva beschrieben. Er stellt zunächst korrekt fest, dass keine kognitive Verbesserung der Leistungsfähigkeit unter den bisher erhältlichen Psychopharmaka auftritt. Lediglich eine erhöhte „Wachheit“ wird unter Stimulanzien und auch Modafinil (therapeutisch eingesetzt bei Narkolepsie eingesetzt) beobachtet. Lieb schlussfolgert aber auch, dass Wachheit mit Konzentration und Aufmerksamkeit zusammenhänge und daraus eine Leistungssteigerung resultiere.

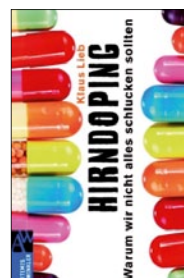
Gesunde Menschen nehmen Psychopharmaka zur Leistungssteigerung ein: In einer Umfrage aus dem Jahr 2008 in der Zeitschrift „Nature“ geben 20% der Befragten an, bereits ein oder mehrere Medikamente zum kognitiven Enhancement eingenommen zu haben. Bei einer

Befragung von 600 Schülern aus einer Mainzer Studie geben 1–2% der 18–21-Jährigen an, bereits mindestens einmal in ihrem Leben Hirndoping mit verschreibungspflichtigen Substanzen versucht zu haben. Über 50% geben auf Befragung an, dass sie – sollte es eine wirksame und verfügbare Substanz zur Leistungssteigerung geben – diese auch einnehmen würden, falls nicht mit gefährlichen Nebenwirkungen zu rechnen sei.

Auch wenn es die Wunderpille aktuell nicht gibt, so ist es möglicherweise nur eine Frage der Zeit. Wie aber soll dann damit umgegangen werden? Was bedeutet es nicht zuletzt für den Arzt – vor allem im Grenzbereich zwischen Therapie und Enhancement? Am Doping im Sport sehen wir, wie wichtig es ist, rechtzeitig Diskussionen zu führen und gegebenenfalls Kontrollinstanzen zu errichten.

Das Buch vermittelt eine gute Übersicht über zurzeit vorliegende wissenschaftliche Daten, es regt zum Nachdenken an und führt hoffentlich dazu, dass sich diesem komplexen Thema genähert wird – frei von Ideologien.

Dr. Kirsten Stollhoff



Klaus Lieb  
Artemis & Winkler, Mannheim  
1. Auflage 2010, 172 Seiten  
16,90 €  
ISBN 3-538-07301-5